

Hochschwanger von Klinik zu Klinik

Bremen (fis). In den Umlandgemeinden Bremens haben kleine Krankenhäuser ihre Entbindungsstationen geschlossen. Und auch die Schließung der Geburtshilfe im Klinikum Bremen-Mitte sorgt dafür, dass manchmal die Kreißsäle in den verbliebenen Fachabteilungen voll sind. Eine Risikoschwangere, die nächtens durch drei Kliniken gereist ist, hat die Frage nach der Ausstattung der Geburtshilfe und ihrer Zukunft erneut in den Fokus gerückt. Laut Gesundheitssenator Hermann Schulte-Sasse (parteilos) steht das Thema in Kürze auf der Tagesordnung einer gemeinsamen Kabinettsitzung von Bremen und Niedersachsen. Länderübergreifend soll eine Lösung gefunden werden.

Kommentar Seite 2-Bericht Seite 7

Heimleiter geht auf Distanz

Bremen (the-eh). Nach einem schweren Zwischenfall mit zwei minderjährigen Flüchtlingen in Farge weigert sich der Leiter ihres Wohnheims, die Jungen wieder aufzunehmen. Die beiden hatten in der Unterkunft an der Reumer Straße randaliert und sich später einer Festnahme widersetzt: Sie sollen Polizisten gebissen, geschlagen und bespuckt haben. Heimleiter Lothar Kannenberg sagte, die beiden müssten „eigentlich mal in Untersuchungshaft“. Auch eine geschlossene Unterbringung wäre denkbar. Sein Projekt gilt bislang als letzte Hoffnung der Sozialbehörde, die kriminellen Jungen aufzufangen. Auch im Viertel gab es jetzt Probleme mit ihnen. Der Senat will sich heute mit dem Thema befassen.

Berichte Seite 11

Bremer Material



Diese feine Struktur ist im Labor für Mikrozerspanung entstanden. Die Erhebungen sind lediglich einige Dutzend Nanometer (milliardstel Meter) groß.

FOTO: LFM

Bremen. „Einfach wissenschaft: Material“: Diesen Titel trägt eine Ausstellung, die morgen um 19 Uhr im Bremer Haus

der Wissenschaft, Sandstraße 4/5, eröffnet wird. Zahlreiche Forschungseinrichtungen des kleinsten Bundeslandes – vom Fra-

serinstitut über das Fraunhofer-Institut für Fertigungstechnik und Angewandte Materialforschung bis hin zu einer Reihe

von Instituten an Hochschulen – stellen Projekte vor. Gezeigt werden unter anderem Fotos und Filme. **Bericht Seite 24**

Jeder zehnte Karstadt-Mitarbeiter soll gehen

Neue Sanierungspläne sorgen in der Belegschaft für Unruhe / Bremer Filiale soll aufgewertet werden

Bei Karstadt soll weiter gespart werden: Dem neuen Kurs könnte jede zehnte Stelle zum Opfer fallen. Um Kosten zu senken, will der Konzern Mitarbeiter außerdem in drei verschiedene Jobgruppen einteilen. Bei der Gewerkschaft sorgen diese Ideen für Unverständnis. Das Haus in Bremen könnte bei den neuen Plänen aber gut davorkommen.

VON KATHRIN ALDENHOFF

Bremen. Die schlechten Nachrichten um den Warenhauskonzern Karstadt nehmen kein Ende. Von den 83 Filialen sollen sechs geschlossen werden, die Unternehmensleitung will 1271 Arbeitsplätze in den Warenhäusern streichen. Das würde bedeuten, dass jeder zehnte Angestellte seinen Job verliert. In den Filialen hätte Karstadt dann noch 8170 Mitarbeiter. „Wir haben für dieses Konzept kein Verständnis“, sagt die ver.di-Fachbereichsleiterin für Niedersachsen und Bremen, Sabine Gatz.

Schon jetzt sei wenig Service-Personal in den Abteilungen präsent, die Mitarbeiter hätten keine Zeit für Fachberatung. Dabei sei gerade das eine der Stärken von Karstadt. Gatz befürchtet eine „Discountisierung des Warenhauses“. Wenn der neue Karstadt-Eigentümer René Benko ein Warenhaus der Zukunft aufbauen wolle, sind ihrer Meinung nach drei Dinge wichtig: der Einkauf als Erlebnis, eine gute Beratung und ein guter Service. „Das finde ich in dem Konzept nicht wieder.“

Einem Bericht der „Süddeutschen Zeitung“ zufolge soll das Karstadt-Haus in Bremen neben sieben anderen Warenhäusern zu einer Kopffiliale werden. Das würde bedeuten, dass der Bremer Filialeiter für sogenannte Anhängelfilialen mitverantwortlich wäre. Der Bremer Geschäftsführer sowie der hiesige Betriebsrat wollten keine Stellung zu den Plänen nehmen.

Weitere Kopffilialen würden den Plänen zufolge die Berliner Filiale in der Schlossstraße und die Häuser in Braunschweig,

Frankfurt, Köln, Dortmund, Nürnberg und Karlsruhe werden. Einen Sonderstatus erhielten das Karstadt-Haus am Münchner Hauptbahnhof, die Hamburger Filiale in der Mönckebergstraße sowie Karstadt in Dresden. In diesen Warenhäusern sollen Innovationen getestet werden. Dass Bremen eine vergleichsweise gute Position in den Plänen von Benko und Karstadt-Chef Stephan Fandler hat, wundert Sabine Gatz nicht: „Bremen ist ein starker Standort und ein gut funktionierendes Haus.“

Was der Kopffilialen-Status konkret bedeutet und wie er die Zukunft der Filialen in Bremen und Bremerhaven beeinflussen könnte, kann Gesamtbetriebsratschef Hellmut Patzelt nicht sagen. Die Sanierungsverhandlungen seien noch lange nicht abgeschlossen. Er rechne damit, dass die Gespräche noch bis Anfang März weitergingen. „Die schönste Sanierung nützt nichts, wenn danach nichts mehr funktioniert.“

Patzelt bestätigt die Nachricht, dass das Unternehmen die Mitarbeiter in drei Grup-

pen einteilen will: Kassierer, Berater und Mitarbeiter im Warenservice, die sich um die Logistik und das Lager kümmern. Sie sollen nach Willen der Unternehmensleitung weniger verdienen als die Mitarbeiter an der Kasse und im Service. Das würde dazu führen, dass 1000 bis 1200 Mitarbeiter etwa 300 Euro weniger im Monat verdienen würden, sagt Patzelt. „Das wird so nicht gehen“, erklärt der Betriebsratschef. „Es gibt in den Verträgen Besitzstandswahrungen, die lassen so etwas nicht zu.“

Um einen Logistiktarifvertrag sei es in den Verhandlungen aber nie gegangen, stellt Patzelt klar. Karstadt hatte sich in einer Mitteilung gegen Presseberichte gewehrt, in denen im Zusammenhang mit der Umgruppierung von Tarifen für die Logistikbranche die Rede war. In der Mitteilung hieß es, es bestehe nicht die Absicht, und es sei bis jetzt auch zu keinem Zeitpunkt gefordert worden, Mitarbeiter von Karstadt nach Tarifen der Logistikbranche zu bezahlen.

Kommentar Seite 2

US-Waffen für die Ukraine?

Militärs wollen Strategie ändern

Washington. Die US-Regierung denkt laut einem Bericht der „New York Times“ über Waffenlieferungen an die Ukraine nach. Ranghohe Vertreter aus Militär und Regierung, darunter NATO-Oberbefehlshaber General Philip M. Breedlove, zeigten sich hierfür offen, berichtete die Zeitung. Sie berief sich auf namentlich nicht genannte hohe Regierungsbeamte.

Bundeskanzlerin Angela Merkel schließt Waffenlieferungen an die Ukraine für ihren Kampf gegen prussische Separatisten im Osten des Landes hingegen aus.

„Deutschland wird die Ukraine mit Waffen nicht unterstützen. Ich bin fest davon überzeugt, dass dieser Konflikt militärisch nicht gelöst werden kann“, sagte sie gestern.

US-Außenminister John Kerry, der am Donnerstag nach Kiew reisen will, General-

General Philip M. Breedlove FOTO: DPA

stabschef Martin Dempsey und die Sicherheitsberaterin von Präsident Barack Obama, Susan Rice, seien bereit für eine erneute Diskussion über das Thema, schrieb die Zeitung. Bislang hilft Washington der Ukraine mit Material im Wert eines dreistelligen Millionenbetrages. Ein gestern veröffentlichter unabhängiger Bericht von acht früheren ranghohen US-Regierungsmitarbeitern und Militärs empfiehlt jedoch, der Ukraine Defensivwaffen und Ausrüstung im Wert von drei Milliarden Dollar (2,65 Milliarden Euro) zur Verfügung zu stellen.

Separatistenführer Alexander Sachartschenko kündigte unterdessen eine große Mobilmachung im Donbass an. 100.000 neue Kämpfer sollten von der kommenden Woche an bewaffnet werden und die Aufständischen verstärken. Die Regierung in Kiew verhöhnte er mit offenkundig antisemitischen Parolen.

Das ausführliche Wetter finden Sie auf Seite 6 und jederzeit aktuell auf dem Online-Portal des WESER-KURIER unter: www.weser-kurier.de/wetterkontor/aktuell

WETTER

Tagsüber: 2°
Nachts: -3°
Niederschlag: 60%

Ein wenig Schnee, etwas Sonne
Ein Tief über der Ostsee und über dem westlichen Mittelmeer bestimmt durch wolkenreiche Luft das Wetter in Mitteleuropa.

Das ausführliche Wetter finden Sie auf Seite 6 und jederzeit aktuell auf dem Online-Portal des WESER-KURIER unter: www.weser-kurier.de/wetterkontor/aktuell

www.weser-kurier.de/wetterkontor/aktuell

Bayern sieht Bund am Zug

Freistaat hält an Gaskraftwerken fest / Stromtrassen weiter fraglich

München. Die Zukunft der Stromversorgung in Bayern bleibt ungeklärt. Die größten Herausforderungen könnten nur im Dialog mit dem Bund gelöst werden, sagte Bayerns Wirtschaftsministerin Ilse Aigner (CSU) gestern in München zum Abschluss des Energiedialogs – und erklärte ihren Parteivorsitzenden, den bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer, für zuständig.

Als Hauptthema für Verhandlungen mit dem Bund nannte die Ministerin die von der bayerischen Staatsregierung geforderten Zuschüsse für neue Gaskraftwerke. „Wir brauchen vom Bund noch in diesem Jahr klare Zusagen“, erklärte Aigner. Davon hängt nach Aigners Worten dann wiederum die Entscheidung ab, ob und in welchem

Ausmaß neue Stromtrassen in Bayern nötig sein werden.

Bisher sind nach den von der CSU 2013 mitbeschlossenen Netzausbauplänen des Bundes zwei Höchstspannungstrassen durch Bayern geplant. Seehofer stellt den Bau dieser Trassen inzwischen aber wegen Bürgerprotesten infrage. Im Energiedialog waren viele Teilnehmer der Ansicht, dass mindestens eine der Trassen tatsächlich nötig sei, um eine sichere Stromversorgung im nächsten Jahrzehnt zu garantieren.

Aigner sagte dazu, „rein technisch“ sei ein Verzicht auf beide Trassen möglich. Sie machte aber deutlich, dass dies voraussichtlich zu großen Preissteigerungen führen würde. **Kommentar Seite 2-Bericht Seite 3**

Zu viele und zu teure Aufseher

Rechnungshof rügt Spielbank-Aufsicht / Neues Behörden-Konzept



Das Aufsichtspersonal in Bremens Spielbanken soll verringert werden. FOTO: FRANK KOCH

Bremen (wtc). Seit mehr als einem Jahr fordert der Bremer Rechnungshof, dass die Finanzbehörde ihr Personal zur Aufsicht der Spielbanken verringert. 20 Beamte sind in den Casinos Bremen und Bremerhaven im Einsatz. Die Kosten für diese Mitarbeiter belaufen sich auf rund 1,2 Millionen Euro jährlich. Das ist den Haushaltswächtern zu viel, zumal die Zahl der Spielbankbesucher zurückgeht und damit das Arbeitsaufkommen sinkt. Der Rechnungshof kritisiert zudem die Besoldung des Aufsichtspersonals, die im Vergleich zu anderen Bundesländern höher ist. Die Finanzbehörde hat schon länger angekündigt, einen neuen Personalplan vorzustellen. In diesem Monat will sie ihn präsentieren. **Bericht Seite 9**

INHALT

Bildung & Wissen	24
Familienanzeigen	15
Fernsehen	17
Lesermeinung	4
Rätsel & Roman	22
Verbraucher	16

H 7166 • 28189 BREMEN



KULTUR

Ein Hauch von Supertramp

Bremen. Roger Hodgson war das Superhirn der 70er-Jahre-Kultband Supertramp. Hits wie „Give a little bit“, „Breakfast in America“ oder „Take the long way home“ gehen auf sein Konto. Am Sonntagabend war Hodgson im Musical Theater zu Gast. Die einst mit aufwendiger Soundkulisse produzierten Hits spielte er nur mit Unterstützung des Multiinstrumentalisten Aaron Macdonald. Dem Publikum gefiel's. **Seite 18**



FOTO: LARS FRICHER

SPORT

Ein Gefühl für Bremen

Bremen. Er hatte angeblich auch zwei andere gute Angebote, sich dann aber bekanntlich für Werder entschieden. „Ich habe gespürt, wie man hier an mich glaubt“, sagt Jannik Vestergaard. Der neue Innenverteidiger hat gerade einmal 90 Minuten im Werder-Trikot gebraucht, um den Fans und den Verantwortlichen das Gefühl zu geben, auf dem Transfermarkt eine gute Wahl getroffen zu haben. **Seite 19**



FOTO: NORDBLITZ

SPORT

Ein Spiel unter Wasser

Bremen. Als Spiel in drei Dimensionen beschreiben die Athleten ihren Sport selbst, der so exotisch wie spektakulär ist: Unterwasserrugby. Am Wochenende fand im Grohner Sportbad ein Spieltag in der zweiten Bundesliga statt, mit dabei war der Tauchsport-Club Bremen. Der Schiedsrichter hupt, das Spiel geht los, die Akteure tummeln sich im Wasser. Ziel ist es, einen Ball in einem Korb unterzubringen. **Seite 21**



FOTO: UFF

www.weser-kurier.de/wetterkontor/aktuell